

1913

## Gesund dank Rauchen

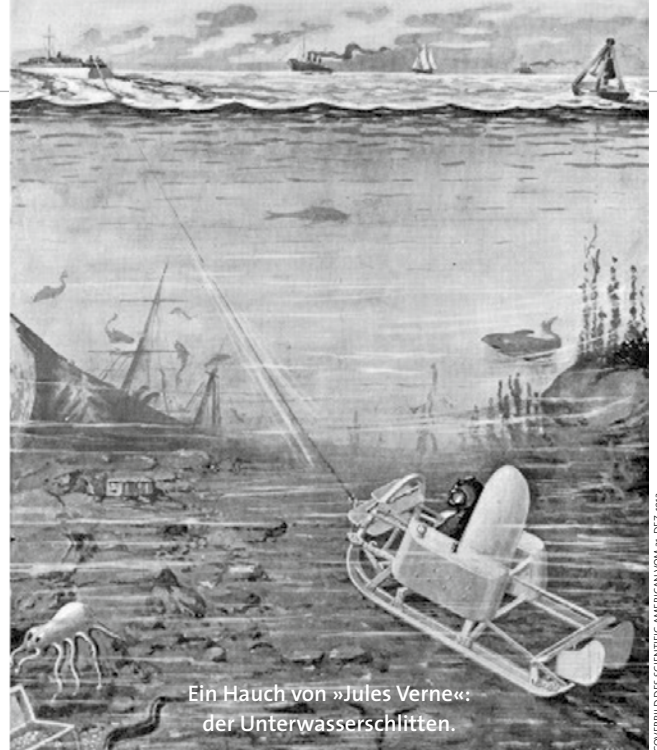
»Nach neuesten Veröffentlichungen von Professor Dr. Wenck vom Kaiserlichen Gesundheitsamte dürfte der Tabak als sehr gut wirkendes Schutzmittel gegen Cholera-keime in Betracht kommen.

Es zeigte sich nämlich, daß in und auf Zigarren, die mit Kommabazillen behandelt waren, alle Keime innerhalb von 24 Stunden abgetötet wurden, daß ferner in keiner der untersuchten, während der letzten Choleraepidemie in Hamburg hergestellten Zigarren ein Keim gefunden werden konnte, und daß schließlich während der erwähnten Epidemie kein einziger Zigarrenarbeiter an der Cholera erkrankte.« Prometheus 1210, S. 224, 1913

## Submarine Mobilität

»Die Oberfläche des Wassers beherrscht der Mensch schon lange. Für die Tiefe kamen als Mittel bis jetzt in Frage: der Schlauchtaucher und das Unterseeboot. Der Schlauchtaucher kommt nur dort in Frage, wo es sich um Arbeiten auf einer kleinen Fläche handelt. Das Unterseeboot kann sich auf dem Wasser und in demselben mit großer Schnelligkeit nach jeder beliebigen Richtung bewegen. Für die Werke des Friedens kommt es aber nicht in Betracht, da ja die Mannschaft in einem allseitig geschlossenen Raum untergebracht ist. Einen Apparat, der beide Möglichkeiten bietet, gab es noch nicht.

Der Ruhm einer derartigen Konstruktion gebührt einer deutschen Firma, dem Drägerwerk in Lübeck. Der Grundgedanke ist, daß Sauerstoff zugeführt und die Kohlensäure der ausgeatmeten Luft durch eine Kalipatrone gebunden wird.



Ein Hauch von »Jules Verne«:  
der Unterwasserschlitten.

Bekommt ein Taucher eine derartige Kalipatrone mit, so kann er etwa 3 Stunden unter Wasser bleiben. Die Fortbewegung geschieht durch den dargestellten Schlitten, der durch ein Stahlkabel mit einem Schleppboote verbunden ist.

Auf zwei langgestreckten Gleitkufen ruhen der Tauchersitz mit Schutzmuschel, an den Seiten je ein Behälter für Preßluft. Die Steuer werden vom Führersitz aus durch Hebel betätigt. Solange die Tanks mit Preßluft gefüllt sind, wird der mit dem Taucher beschwerte Schlitten im Oberwasser schwimmen; er kann in dieser Lage unbeschränkt fortbewegt werden. Für das Niedertauchen auf Grund ist entweder das Ablassen von Preßluft oder, wenn der Schlitten in Fahrt ist, Niederdrücken der Tiefensteuer erforderlich.« Die Umschau in Wissenschaft und Technik 4, S. 70, 1913

## Der Mond, oberflächlich betrachtet

»Wie man schon seit einiger Zeit weiß, besteht die thermische Radiostrahlung des Mondes im Zentimeterwellengebiet aus einem konstanten Anteil und einer mit der Mondphase veränderlichen Komponente, die gegenüber der optischen Strahlung in charakteristischer Weise »nachhinkt«. Hieraus folgt, daß die Radiowellen einer unterschiedlichen Tiefe zuzuordnen sind, deren Frequenzabhängigkeit interessante Aufschlüsse über die Natur des Oberflächenmaterials verspricht. Mit Hilfe neuer Absolutmessungen hat W. S. Troizkij von der Universität Gorkij die Überzeugung gewonnen, daß die Oberflächenschichten unseres Trabanten bis mindestens 1 m Tiefe recht homogen sind. Es bestehen keinerlei Anzeichen für metallische Beimischungen im Oberflächenmaterial, auch nicht für Eisenstaub von Meteoriten. Damit verliert die Hypothese, daß die Oberflächenstruktur des Mondes wesentlich durch Einsturz interplanetarer Körper geformt sei, an Zugkraft.« Die Umschau in Wissenschaft und Technik 1, S. 25, 1963

## Strahlende Kartoffeln

»Die Britische Atom-Energie-Behörde in Harwell hat nun eine Forschungsgruppe mit der Untersuchung der Frage beauftragt, wieweit der radioaktive Atomabfall praktisch nutzbar gemacht werden kann. Dr. H. Seligmann, der Leiter der Isotopen-Abteilung in Harwell, erklärte, dass die bisher durch die Kältetechnik bewirkte Frischhaltung von Lebensmitteln durch Sterilisation mit Hilfe radioaktiver Bestrahlung ersetzt werden könne. So wird die britische Flotte

1963

bereits mit Kartoffeln beliefert, die durch Bestrahlung mit atomaren Abfallprodukten konserviert und am Auskeimen verhindert werden. Dabei konzentriert sich die Forschung auf das Ziel einer zuverlässigen Verlängerung der normalen Konservierung, weil dabei bestimmt keine Gefahren für den Verbraucher auftreten können.« Neuheiten und Erfindungen 326, S. 8, 1963